

Augenzeugen-Bericht

1. Februar 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Weihnachtsfest in Deutschland, traditionell ein Fest der Familien, Liebe und Begegnung plante Herr Dipl.-Ing. Günter Schade mittags mit seiner Tochter in Hannover zu erleben.

Pflichtbewusst, fürsorglich und wohlgestimmt kam Herr Schade vom Großraum Bremen über Nienburg nach Hannover zum Haus seiner Tochter angereist. Mehrfaches Klingeln sowie mehrfache Telefonanrufe auf Festnetz und Mobiltelefon der Mutter blieben ungehört. Aufgrund der enggepflegten Kommunikation mit seiner Tochter machte sich Herr Schade, nunmehr 30 min in der Kälte vor dem Haus der KM stehend, Sorgen, was passiert sein könnte. Von Fürsorge und Wohlwollen geprägtes Nachfragen bei Nachbarn im Haus führte zu Aussage, das die Tochter mit Hund am Vormittag gesehen worden ist.

Die Schuhe der Mutter und Tochter standen vor der Eingangstüre im Treppenhaus, erneute fürsorglich geprägte Telefonanrufe und jegliches Klingeln an der direkten Treppenhauswohnungstüre wurde seitens der Mutter in der Wohnung (angeblich) nicht gehört. Herr Schade machte sich zunehmend Sorgen, was in der Wohnung passiert sein könnte, da er nur den Hund in der Wohnung sich bewegen hörte.

Untätig und ungeklärt konnte Herr Schade den Ort nicht verlassen. Veranlasst von einem möglichen Vorwurf einer unterlassenen Hilfeleistung war Herr Schade sehr verunsichert, was nun zu machen sei. - Von mir kam der Vorschlag die POLIZEI einzuschalten und die Nachschau in der Wohnung zu ermöglichen.

Unverzüglich, nach dem dieser Vorschlag verbal im Treppenhaus, 2m von der Wohnungseingangstüre der KM entfernt, ausgesprochen wurde, führte dieses zum sofortigen Öffnen der Eingangstüre durch die KM. Die Eingangstüre wurde jedoch zum Entsetzen des KV nicht vollständig geöffnet, um einen Dialog von Angesicht zu Angesicht zu führen.

Der Dialog des KV mit der KM fand vollkommen unwürdig, durch den Türspalt statt, den die Sicherheitskette der Wohnungseingangstüre ermöglichte. Warum, eigentlich, hatte die KM durch Ihr Fehlverhalten und durch das Belauschen des Gesprächs hinter der verschlossenen Wohneingang nunmehr mit verärgerten Worten des KV zu rechnen?

Der KV war bemüht sich ein Bild der Lage zu machen, warum die KM trotz diverse Telefonanrufe nicht an das Telefon gegangen ist und auch die Klingelzeichen der Wohntüre nicht gehört hatte. Ferner versuchte der KV zu klären, warum seine Tochter plötzlich nicht mit ihm den verabredeten Kinonachmittag gehen durfte. - Angeblich plötzliche Krankheit der Tochter sollte der Grund gewesen sein, warum die Tochter nicht zum verabredeten

Kinonachmittag in Hannover gehen durfte. Unverständlich ist die Tatsache, warum die KM der Tochter das Spaziergehen mit dem Hund am Vormittag ermöglichte (Zeugen Nachbarn), jedoch ein Spaziergang ins Kino am Nachmittag des gleichen Tages nun durch plötzlich aufgetretene Krankheit nicht mehr möglich ist. -

Herr Schade suchte durch den vorhandenen Türspalt, den die Sicherheitskette der Wohnungseingangstüre der KM ermöglichte, auch den Dialog zu seiner Tochter, um sich im Rahmen seiner Fürsorgepflicht zu vergewissern, dass die Tochter auf dem Weg der Genesung sei.

Eine Kommunikation unter vier bzw. sechs Augen verhinderte die Mutter vollständig, durch das Nicht-Öffnen der Wohnungseingangstüre und suggerierte dadurch der Tochter, dass Sie vor dem KV Angst habe würde, da dieser angeblich zu Gewalttätigkeiten neigen würde.

Nach diesem durch den Türspalt geführten Dialog mit der KM und Tochter verabschiedete sich der KV von der Tochter mit den Worten der Guten Besserung und dem ausgesprochen Wunsch der baldigen Genesung und der mit der Tochter getroffenen Vereinbarung, den weihnachtlichen Kinonachmittag auf einen anderen in der zukunftsgerichteten Tag zu verschieben.

I

Enttäuscht über die unnötige Anreise, die Stunden an vertaner Zeit und den vermeidbaren Fahrtkosten verließ Herr Schade das Wohnhaus der KM.

ANMERKUNG

Durch konstruktives Mitwirken der KM sowie einem erzieherisch vorbildlichen Verhalten vor dem Kind hätte die KM mit einem einfachen Telefonanruf an den KV, der gesamten Entwicklung der Situation nicht nur entgegenwirken sondern auch vermeiden können und somit das Dilemma und die unschönen Szenen vor dem Kind mit der Diskussion durch den Haustürspalt von vorn herein vermeiden können. Es ist darauf zu achten, dass das Kind den aufrichtigen wertschätzenden, respektvollen Umgang seiner Elternteile erleben kann.